

Citation style

Isler-Kerényi, Cornelia: review of: Anne de Pury-Gysel, Die Goldbüste des Septimius Severus. Gold- und Silberbüsten römischer Kaiser. Mit Beiträgen von Alessandra Giumlia-Mair, Basel/Frankfurt: Librum Publishers & Editors, 2017, in: *Museum Helveticum*, 75(2018), 1, p. 123, DOI: 10.21245/rec.ant.938671855



copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

stammung definierte, sondern dass das Griechisch-Sein *per se* als Mittel dazu diene, die eigene Zugehörigkeit zu einer bestimmten sozialen Schicht zu betonen. «Grecus» ist somit im Rom des 8. Jhs. weniger eine kulturelle als vielmehr eine soziale Kategorie, ein Sachverhalt, der einmal mehr deutlich macht, dass die Grenzen zwischen natürlicher, kultureller und sozialer Identität (und Alterität) zu allen Zeiten fließend waren und sind.

Insgesamt legt der Tagungsband, trotz des eingangs formulierten Vorbehalts, ein beeindruckendes Zeugnis von der Aktualität der Debatte um «das Eigene und das Fremde» in den Altertumswissenschaften ab. Mit ihrem Anliegen, Forschende aus unterschiedlichen Disziplinen diesbezüglich miteinander ins Gespräch zu bringen, weisen die Herausgeber den Weg in eine vielversprechende Zukunft.

Martin Guggisberg

*Anne de Pury-Gysel: Die Goldbüste des Septimius Severus. Gold- und Silberbüsten römischer Kaiser.* Mit Beiträgen von Alessandra Giunlia-Mair. Librum Publishers & Editors, Basel/ Frankfurt 2017. 184 S., 161 s/w und Farbabb.

Im Archäologischen Museum der nordostgriechischen Stadt Komotini ist eine nicht ganz lebensgrosse goldene Panzerbüste zu sehen, die als Porträt des Kaisers Septimius Severus bestimmt werden konnte. Sie war 1965 im Gebiet des unweit von der Via Egnatia liegenden antiken Plotinopolis nahe dem heutigen Didymoteicho beim Ausheben eines Grabens durch die griechische Armee ans Licht gekommen, aber in keinem genau bestimmbareren Fundkontext, sondern wohl erst in nachantiker Zeit vergraben. Sie ist mit wenigen Schadstellen erstaunlich gut erhalten. Sie war in Treibarbeit von innen geformt und anschliessend aussen mit verschiedenen Goldschmiedewerkzeugen sorgfältig nachbearbeitet worden, was zahlreiche Detailaufnahmen dokumentieren. Der Vergleich mit den bekannten Bildnissen des Severus aus Marmor oder Bronze sowie auf Münzen und Medaillons ermöglicht eine Datierung in seine frühe Regierungszeit 194–196/7. Nach der Beschreibung und Bestimmung der Büste und Informationen zum Wert des Goldes in der Kaiserzeit geht ein grösseres Kapitel auf die mögliche Verwendung solcher aus Gold bzw. aus vergoldetem Silber oder Bronze bestehenden Kaiserbüsten ein. Diese spielten als tragbare Stellvertreter des Kaisers vorab in drei Bereichen eine Rolle: in privaten Lararien oder in Heiligtümern, die dem Kaiserkult dienten, in der Armee als Aufsätze von Vexilla oder in Räumen der öffentlichen Repräsentation und Gerichtsbarkeit.

Von diesen ursprünglich sicher zahlreichen Objekten sind nur sehr wenige auf uns gekommen, die dem Einschmelzen und Wiederverwerten entgangen sind. Ausser der bekannten Goldbüste des Marc Aurel aus Aventicum und der ebenfalls recht gut erhaltenen Silberbüste des Lucius Verus aus dem Schatzfund von Marengo, heute in Turin, werden im zweiten Teil des Buches zehn weitere, zum Teil schlecht erhaltene, meist kleinere Kaiserbüsten aus getriebenem Metall photographisch dokumentiert und besprochen, deren früheste, 68 n. Chr. datierte den Galba, die späteste den von 317 bis 324 regierenden Licinius II wiedergibt. Damit stellt diese Studie eine wesentliche Grundlage für jede weitere Erforschung einer wichtigen, bisher wenig bekannten Gattung zur Verfügung.

Cornelia Isler-Kerényi

*Caroline Rödel-Braune: Im Osten nichts Neues? Stiftungen und Ehrungen römischer Magistrate im Osten des Römischen Reiches vom Ende des 3. Jahrhunderts v. Chr. bis zum Ende der Augusteischen Zeit.* Morio Wissenschaft 1. Morio Verlag, Heidelberg 2015. 670 S., über 250 Abb.

In den letzten Jahren sind mehrere wichtige Arbeiten zur Repräsentation von politischen und bürgerlichen Eliten in Form von Ehrenstatuen und Stiftungen hellenistischer und römischer Zeit erschienen. Die vorliegende Publikation – die überarbeitete Version einer Dissertation, die 2008 der Heidelberger Universität vorlag – ist eine überaus wichtige Bereicherung dieses Forschungszweiges. C. Rödel-Braune wertet darin Ehrungen und Stiftungen römischer Magistrate im Osten des Mittelmeers vom Beginn der römischen Einflussnahme bis zur Festigung des Prinzipats unter Augustus aus. Der überaus detailreiche Katalog – er nimmt rund die Hälfte der umfangreichen Publikation ein – vereint alle greifbaren bzw. überlieferten Inschriften von Monumenten, Statuenbasen,